

In Rabenstein, auf den Hütter Madern, an einen nach Westen ausgerichteten Hang wuchs ein besonderes Baumwesen. Diese alte Lärche hat die darunter liegenden Höfe gegen Lawinen, Erdbeben und Steinschlag geschützt, bis sie selbst vor etwa fünf Jahren bei einem Unwetter umstürzte.

Der Holzarbeiter Elmar Gstrein, Besitzer einer Almhütte auf der Hütter Mader hat dieses Geschehen verfolgt. Mit dem Vorschlag das Alter dieser Lärche bestimmen zu lassen, war der Grundstückbesitzer Stefan Gufler schnell einverstanden. Folglich wurde an der Universität für Bodenkultur in Wien (BOKU) an einer Baumscheibe dieser umgestürzten Lärche eine Dendrochronologische Altersbestimmung durchgeführt.

Es wurden 479 Jahresringe gemessen und synchronisiert. Die fünf Jahre bis zum Mark konnten nicht gemessen werden und mussten so dazugerechnet werden. Das Alter der Lärche konnte deshalb auf 484 Jahre bestimmt werden, damals schrieben wir das Jahr 1528.

Die Zeichnung der Jahresringe gibt Einblick in die Vergangenheit. Eine Vergangenheit die wir uns heute kaum noch vorstellen können. Als diese Lärche aus dem Boden wuchs, ruhte einige hundert Meter unter ihr der gefürchtete Psairer Wildsee. Durch seine zerstörerische Kraft, die viel Tod und Unheil für das ganze Tal bis nach Meran brachte, erhielt dieser See den Namen Kummersee. Vier der insgesamt acht Ausbrüche hat dieser Baum miterlebt.

Die Kraft und Vitalität sind beim Berühren dieser Baumscheibe immer noch spürbar. Weitere Lärchen mit unglaublichen Stämmen, deren riesige Wurzeln sich fest in das Erdreich dieses schrägen Hanges graben, leben noch hier.

Klaus Pfitscher

Baumscheibe einer 484 Jahre alten Lärche



BILDUNGSAUSSCHUSS MOOS

Neophyten – Neuan-kömmlinge/Neulinge im Pflanzenreich

Der Bildungsausschuss Moos wagt sich an ein noch kaum beachtetes Thema heran. In Zusammenarbeit mit dem Referenten Alois Fundneider wurde am 9. November 2022 im Kultursaal von Moos ein hochinteressanter Vortrag eben über diese Thematik organisiert. Er hat sich in seiner Masterarbeit intensiv damit auseinandergesetzt. Es handelt sich dabei um Pflanzen und Blumen, welche vom Menschen direkt oder indirekt eingeführt und verbreitet wurden. So manche schöne Blume fand, findet ihren Ausgangspunkt im Garten, von wo aus sie sich ausbreiten kann, konnte. Herr Fundneider konnte uns an Hand seiner Power-Point-Präsentation veranschaulichen, was Neophyten sind und was sie bewirken. In Südtirol gibt es über 600 dieser zugereisten Pflanzen. Anschließend entstand eine sehr rege Diskussion über diese noch fast unbekannte Thematik. Weil noch wenig Wissen vorhanden ist, dies aber auch zur Nachhaltigkeit beitragen kann, soll noch mehr Wissen in Zukunft vermittelt werden. Die genaue Definition über Neophyten ist anbei angeführt.

Oswald Gufler

Neophyten

Definition von Neobiota

- in einem bestimmten Gebiet ursprünglich nicht einheimische Tier-, Pflanzen- und Pilzarten

Definition von Neophyten

- nach 1492 (=chronologischer Status) eingeführte Pflanzen → vor 1492 Archäophyten
- absichtlich oder unabsichtlich eingeführt (durch den Menschen)

Weitere Unterteilung nach chorologischen Status

- etabliert
- unbeständig (ein Vorkommen über einem Jahr)
- unklar ob etabliert oder unbeständig (mind. 10 Jahre eigenständig am selben Standort)

Von ca. 1.000 eingeführten Arten wird eine Art invasiv!



Impatiens glandulifera Foto: Alois Fundneider

Definition von invasiven Neophyten

- Darunter versteht man nicht einheimische Pflanzen, welchen einen negativen Einfluss auf die Biodiversität, das Ökosystem und/oder die menschliche Gesundheit haben.

Seit 2014 existiert in der EU eine sogenannte Unionsliste, welche die „schlimmsten“ Arten in der EU verbietet. Dieses Verbot regelt den Umgang, den Handel und den Besitz und schließt Strafen mit ein. Zu diesen Arten gehört u.a.: Drüsiges Springkraut, Götterbaum, Riesen-Bärenklau und die Syrische Seidenpflanze.

Ist-Zustand in Südtirol

- Rezent 3135 Gefäßpflanzen-Arten (samt 364 Unterarten und 6 Varietäten) davon 2.471 Einheimische (indigene Pflanzen + Archäophyten), 637 Neophyten und 81 unklar ob heimisch oder kultiviert/eingebürgert
- Der größte Teil der invasiven Arten wurden absichtlich durch den Gartenbau eingeführt.
- Die Zunahme der Neophytendichte von invasiven Arten steigert zwar die Anzahl der Gefäßpflanzenarten, stellt aber in Zukunft ein zunehmendes Problem für die einheimischen Flora dar.
- Nach der Definition der IUCN und nach der Masterarbeit von Fundneider 2022 werden in Südtirol 17 Arten zur Schwarzen Liste und 14 Arten zur Grauen Liste gezählt.
- Die Förderung von Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagnen ist zwingend notwendig um zukünftig die Probleme, welche durch invasive Pflanzenarten hervorgerufen werden, zu minimieren. Unerlässlich dabei ist eine gemeinsame und zukunftsorientierte Neophytenstrategie mit eigenem Neophytenkompetenzzentrum.